

Zeitschrift: IQ : Quartalsinfo für Uni und ETH Zürich
Herausgeber: Medienverein ZS
Band: 4 (1997)
Heft: 14

Heft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 16.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

iQ = 14

Quartalsinfo für Uni und ETH Zürich
Erscheint vierteljährlich. Auflage: 37'000 Exp. Herausgegeben von den studentischen Verbänden im Medien Verein ZS, Rämistr. 62, 8001 Zürich

Redaktion

iQ, Rämistr. 62, 8001 Zürich, Tel. 01/261 05 54
Inserate: Tel. 01/261 05 70; Fax: 01/261 05 56

Abteilung XII, hä?

An der Uni ersticken die Studis in überfüllten Hörsälen an der wintermikrobenerfüllten Luft und sitzen teilweise am Boden - während dem an der ETH in halbleeren Hörsälen vereinzelte Studis und vor allem ältere HörerInnen den Vorlesungen der Abteilung XII lauschen, die gerade für Phil.I-Studis nützlich wären. Leistet sich die ETH hier ein eine Prestigeabteilung mit berühmten ProfessorInnen und keineR geht hin? Die Abteilung XII, ein Phantom? Seite 3

Jungfilmer auf Erfolgskurs

Wenn Steven Spielberg nun nicht aus dem Land der unbegrenzten Möglichkeiten käme, sondern aus dem eher begrenzten Kanton Uri, was wäre dann mit ihm geschehen? Er wäre vielleicht Student geworden und würde nebenbei Kurzfilme drehen. Wie Claudio Fäh. Statt in seiner Freizeit sinnlos abzustürzen, oder sich über anstehende Seminararbeiten zu beklagen, greift er in den Semesterferien lieber zur Kamera. Seine Kurzfilme haben schon Aufsehen erregt, und er hat dabei auch ein paar Preise abgestaubt. Wie und wo sieht er aber seine Zukunft? Seite 3

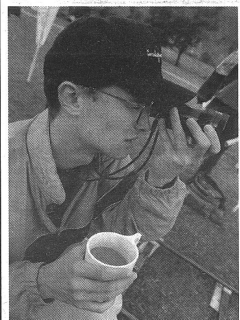


Bild: Bruno Arnold

Umtauschen, bitte!

Wer kennt ihn denn nicht? Der alljährliche Frust unter dem Weihnachtsbaum, wenn sich die heiss ersehnten Geschenke als Sperrgut entpuppen. Wunschlisten nützen meist auch nichts, obwohl sie von der Verwandtschaft stets verlangt werden. Grosstante Erna wagt sich dann doch nicht ins Plattenlokal. Wer nun trotz ausführlicher Wunschliste mit Bezugsquellen mit Vinyladrenalin eingedeckt wurde, kriegst vom iQ die heissesten Umtauschtips dieser Weihnachtssaison. Musiktips: Seite 5

Das müsst Ihr lesen!

Du sitzt in einer Einführungsvorlesung und kriegst schon nach fünf Minuten eine dreissigseitige Literaturliste ausgeteilt. Die Professorin markiert Mitleid mit Deinem angestregten Blick und meint freundlich, Du müsstest nur die hundertfünfzig mit einem Stern gekennzeichneten Werke lesen. Schluss mit der sinnlosen Überforderung! iQ hat sich an die Institute gewandt mit der Bitte, uns fünf Standardwerke ihrer Fachrichtung zu nennen. Das Echo war gewaltig. Aus Platzgründen können wir nur eine Auswahl senden veröffentlichen. Seite 7



Bild: Finger

Fingerspiel im Kanzlei

Berichte zur Schall&Rauch-Party auf den Seiten 4 und 5

Ein Seminar platzt aus allen Nähten

Die Publizistik ist neu Hauptfach, die Ausstattung des Seminars entspricht aber kaum derjenigen eines Nebenfachs. Den 300 StudienanfängerInnen steht in diesem Semester ein Professor gegenüber. Ein auf die Dauer unhaltbarer Zustand.

■ Thomas Gull

Auf dieses Semester hin ist die Publizistikwissenschaft zum Hauptfach befördert worden. Mit durchschlagendem Erfolg, wie die Zahl von 300 StudienanfängerInnen zeigt. Der unerwartet grosse Andrang gibt einerseits all jenen Recht, die eine Aufwertung der Publizistik vom Neben- zum Hauptfach verlangt haben, sie stellt die Verantwortlichen aber auch vor grosse Probleme. Die zurzeit vorhandene Infrastruktur und die Zahl der Lehrkräfte wird mittel- und langfristig solche StudentInnenzahlen nicht verkraften können. Den 300 StudienanfängerInnen, von denen etwa die Hälfte Publizistik im Hauptfach studieren wird, steht zurzeit mit Heinz Bonfadelli ein Professor gegenüber, dazu 4 AssistentInnenstellen und im Moment acht TutorInnen. Prof. Ulrich Saxer ist emeritiert und hat die Uni Zürich - hervorragendes Timing - auf dieses Wintersemester in Richtung Tessin verlassen, sein Lehrstuhl dürfte frühestens im September 1997 wieder besetzt werden. Immerhin hat die Uni Zürich schon Verhandlungen mit Otfried Jarren für die Nachfolge von Ulrich Saxer übernommen.

Schnellschuss

Wer als Aussenstehender die Situation am Publizistik-Seminar betrachtet,

kommt kaum um die Feststellung herum, dass die Aufwertung der Publizistik zum Hauptfach einer der berechtigten universitären Schnellschüsse ist. Planung scheint bei den Verantwortlichen auch in diesem Bereich ein Fremdwort zu sein; viel lieber als geplant wird gebastelt: bei der Erhöhung der Studiengebühren wird das *trial and error* Verfahren angewendet - man macht mal und schaut dann, was passiert. Leider hat die Universität bei diesen Selbstversuchen in der Regel eine unglückliche Hand, wie wir alle wissen, seit wir die doppelten Studiengebühren bezahlen, und das Loch in der Kasse der Universität grösser ist als zuvor. Ein Sachverhalt, nebenbei gesagt, den der grosse amerikanische Freidenker F. Gump mit der Bemerkung «stupid is what stupid does» quittieren würde.

Betreuungsproblem

Doch zurück zum Thema - die universitäre Suppe auslöffeln dürfen meist die StudentInnen und die AssistentInnen. Das wird auch im Fall der Publizistik nicht anders sein, denn an eine vernünftige Betreuung ist mit den im Moment zur Verfügung stehenden Mitteln nicht zu denken.

Eine Einschätzung, die von Seminarvorbereiter Bonfadelli geteilt wird, auch wenn dieser die Situation nicht dramatisieren möchte. Was ihm auch nicht

zusteht, hat er sich doch zusammen mit dem rechtzeitig emeritierten Prof. Saxer für die Aufwertung der Publizistik eingesetzt, aus «taktischen» Überlegungen aber darauf verzichtet, für eine bessere Ausstattung des Seminars zu sorgen, weil dies einer Aufwertung eher hinderlich gewesen wäre.

Mittlerweile hat allerdings auch Bonfadelli gemerkt, dass er ein «Problem» hat: «Die Studentenbetreuung und -Administration frisst mich ziemlich auf», sagte er gegenüber dem iQ, «ich gehe aber davon aus, dass der zurzeit vakante Lehrstuhl im Herbst 1997 wieder besetzt wird.» Solange will Bonfadelli mit seinem Team die Stellung halten: «Wir sind ein gutes Team und sehr motiviert, wenn der Andrang aber anhält, müssen wir uns Strategien für die Zukunft überlegen.» So richtig eng wird es in drei bis vier Semestern, wenn die heutigen AnfängerInnen die Seminarstufe erreichen und die Zahl der LizientInnen ansteigt - bereits in diesem Semester hat Bonfadelli 60 StudentInnen in seinem Seminar.

Forderungskatalog

Immerhin sind Bonfadelli und der designierte neue Professor Jarren daran, einen Forderungskatalog auszuarbeiten, immer im Bewusstsein allerdings, dass es in diesen Sparwahnzeiten «schwierig ist, mehr zu verlangen», wie es Bonfadelli ausdrückt. Der Forderungskatalog soll im Laufe des Januars fertiggestellt werden. Eine weitere Professur hat man bei den Publizistinnen vorderhand ins Reich der Träume verbannt, «wir sind froh, wenn wir genügend Lehraufträge und TutorInnenstellen bekommen, von neuen Professoren sprechen wir im

Moment gar nicht.» Die Infrastruktur des Seminars soll aber den neuen Verhältnissen angepasst werden. Nach der Ansicht von Bonfadelli, genügen auch die jetzt dem Seminar zur Verfügung stehenden sieben Stunden Lehraufträge als Basisangebot für ein Hauptfach nicht mehr. In diesem Bereich könnte auf relativ günstige Weise das Lehrangebot verbessert werden.

Mehr Mittel erhofft

Die Publizistinnen hoffen auf jeden Fall, dass ihr Fach bei der anstehenden Umverteilung im Rahmen des Uni 2000-Projektes mehr Mittel erhält. Als gewiefter «Taktiker» weiss Bonfadelli, dass dies mit ein paar hundert HauptfachstudentInnen im Rücken einfacher sein dürfte.

Vorderhand gilt aber das Motto: hart arbeiten und beobachten, wie sich die StudentInnenzahl entwickelt. Dass der Ansturm in den kommenden Semestern in vergleichbarem Ausmass weitergeht, hält Bonfadelli für wenig wahrscheinlich: «Es bestand mit Sicherheit ein Nachholbedarf. Wir werden eine Befragung bei den Neueinsteigern durchführen, um mehr über ihre Motive zu erfahren.» Bonfadelli vermutet, dass viele der neuen StudentInnen das Gefühl haben, sich mit einem Publizistikstudium das Rüstzeug für eine JournalistInnenlaufbahn zu holen. Diese dürften aber am falschen Ort sein: «Wir definieren die Publizistik in erster Linie als sozialwissenschaftliche Disziplin», meint Bonfadelli dazu, «zwar vermitteln wir auch Grundlagen- und Reflexionswissen für angehende Journalistinnen und Journalisten, wir verstehen uns aber nicht als Journalistenschule.»

Die StuRa-Wahlen sind wieder einmal über die Bühne gegangen. An die 10% der Studis sind treu an die Urne gepilgert und haben trotz Punsch die VSU/Fachvereine/Amazora/z&h-Mehrheit bestätigt.

C Eine Fraktion, die mit chronischem Chauvinismus ihr Credo, dass **Chancengleichheit** bereits existiert, standhaft beibehält,

für Haschguetzi oder ein Hang zum Heldentum? Die richtige Lösung befindet sich in der linken Innentasche des eleganten Trenchcoat und ermöglicht jederzeit ein "Schatz, ich bin in zehn Minuten zuhause!".

I **Idioten** beschwören in corpore eine ideologische Idylle und initiieren Intrigen. Indessen informiert der VSU über Inskriptionsgebühren und interdisziplinäre Veranstaltungen.

K

O **Opfer** der undemokratischen Einheitspartei: originelle Optik der Outsider.

P Mit perfider Panikmache und penetrantem Pathos schenken Paratefunktionäre **Punsch** aus und plärren Pluralismus.

Q Ein Quentchen Richtigkeit hatte die Pressemitteilung des SR schon: dass das **Quorum** im StuRa in letzter Zeit zum Problem wurde, geht auf unsere Kappe. Nicht jedoch, dass damit ein Qualitätsverlust verbunden ist.

R

Der rechte Ring eine radikale Randgruppe? Die Ratsmehrheit rote Rebellen? Nehmen wir unsere Regierungsverantwortung wahr uns verhängen wir Rede- und Redeverbot über alle vom Rinderwahnsinn Befallenen!

S

Habe ich einen Studiclub systematisch unterschlagen und da-

V

Verse über die verfehlte VSU-Politik und Vorurteile über eine Verfälschte StudentInnenschaft machen die Runde. Ich erteile



hiermit dem SR die **venia legendi**, damit die Geschichte des Verfolgungswahns nicht ausstirbt.

W

Wettbewerb: Welchem Wahl-Slogan werden sie sich nächstes Jahr widmen? Weniger Linke! Wasser statt Punsch! Wählt wakere Windbeutel! Wählt WWF! (vgl. A)

X

Mehr X-Chromosomen in der Unipolitik wünschen wir uns zu Weihnachten.

Das polemische ABC

Mit dem kleinen Studipolitik-ABC möchte ich all jenen Antwort geben, die sich fragen: wen habe ich eigentlich nicht gewählt? Zudem habe ich bei diesen Wahlen dazugelernt: Polemik? Das können wir auch!

A

Während nun auch die käseliebenden Studis und die juristischen Elisas schlappmachen, sehen sich die VertreterInnen des Studentenrings als letzte VerfechterInnen der Artenvielfalt. Gesucht werden jetzt engagierte Leute, die mithelfen wollen, einen caritativen Verein zum Schutze von Minoritäten zu gründen. Motto: Wir Wollen Fiehparteiherrschaft (WWF).

B

Bürgerliche Studenten! So angesprochen von der SR-Werbung, wem schwillt da nicht die Brust? Die bürgerlich-liberale Opposition wurde von Christoph Blocher ins Leben gerufen mit der Begründung, dass die damalige offizielle StudentInnenschaft (SUZ) ihr Geld zu 95,4% für ihre aufgeblähte Bürokratie verwenden (die gebetsmühlenartigen Repetition dieser aufschlussreichen Zahlen in jeder Publikation des SR ersparte mir einen Gang ins Archiv). Mein Kommentar: **Buttersäure** gegen **Borniertheit**.

entbehrt nicht eines gewissen Charmes!

D

Demokratie – dieser Tage ein vielmissbrauchtes Wort. Und der Gipfel: wenn 3/4 eines Rates sich aus Fachvereinen, VSU, Amazora und zart&heftig zusammensetzt, ist das undemokratisch, denn wo sind die Bürgeris?

E

Ene mene muh, was ist der VSU? Ene mene Einheitsbrei, der VSU ist eine Einheitspartei!

F

Unsere **Funktionäre** werden seit eh und je in Kuba von Fidel persönlich ausgebildet. Wie sonst könnten wir die seit Jahren bestehende Ratsmehrheit halten?

G

Der Ball ist rund, sagte sich die linke Ratsmehrheit wohl an der letzten StuRa-Sitzung und glänzte durch Abwesenheit. Grösse verpflichtet! faxt der SR tags darauf in alle Welt. Vgl. auch Q.

H

Was zeichnet ein vorbildliches SR-Mitglied aus? Ist es **Hirn**, **Hierarchiedenken** oder **Harmonebedürfnis**? Ist es die Vorliebe

Keine konstruktiven Kompromisse! Keine Koalitionen in den Kommissionen! Keine Kapitulation vor den Konterrevolutionären! Studenten, das einzig Korrekte, das jeden Fortschritt verhindert, ist **konservative Unipolitik**!

L

'**Liberale**' Logik: 75% **LINKE PARTEI**.

der Studipolitik

EN im StuRa heisst Liquidation des demokratischen Mehrparteiensystems.

M

Für mehr Markt und weniger Marx plädieren die Märtyrer der Minderheit während sich die Mehrheit für **Mitspracherecht** und **Mitbestimmung** einsetzt.

N

Nur **Neid** erntet die sog. Neo-Linke von Nülpen, Nichtsnutzen, Narren und Nörglern, wenn sie sich als **Neinsagerin** erfolgreich gegen den Numerus Clausus einsetzt.

mit den Traum einer Jugend ohne Drogen sang- und klanglos abgeschrieben? Also, hier seien sie für einmal erwähnt: SFU (sauber, ferngesteuert und unpolitisch).

T

Die bürgerliche **Taktik** ist Trotzen und Toibele gegen die totalitären Tendenzen der Linken.

U

Uni-Journal - die blassblaue Publikation, die die unendliche Geschichte der undemokratischen studentischen Unipolitik und Unterdrückung schreibt.

Y

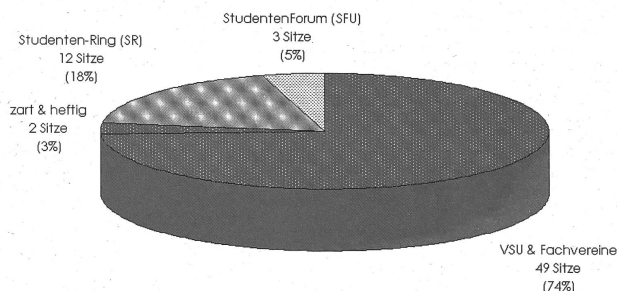
Weniger y-chromosomige **Yuppies** mit Kravatten ist die logische Konsequenz.

Z

Und zum Schluss nochmals die zwei schönsten Zitate aus der SR-Werbung: Wir sind gegen eine **Zwangskörperschaft**! Wir sind für verschärfte **Zwischenprüfungen**!

Susanne Hardmeier, Talin Stoffel

Sitzverteilung im StuRa 1997



Stopp Ausschaffungshaft: BesucherInnen gesucht

Seit mehr als einem Jahr besuchen Leute des Menschenrechtsvereins "augenau" gefangene Ausschaffungschäftlinge. Die Zahl der Gefangenen und der Bedarf an Hilfe ist jedoch so gross, dass dringend weitere Besucherinnen und Besucher gesucht werden.

Bisher sind im Kanton Zürich weit über 6000 unerwünschte AusländerInnen durch die Maschinerie der Fremdenpolizei geschleust worden. Sie sind die Opfer der Zwangsmassnahmen im Ausländerrecht. Meist konnten sie keinen Kontakt mit der Aussenwelt aufnehmen. Mit den Bundesgerichtsurteilen, die die Haftbedingungen in den Zür-

cher Ausschaffungsknästen scharf kritisieren, haben sich die Haftbedingungen zwar etwas verbessert. Unter anderem sind jetzt Besuche mit weniger bürokratischem Aufwand möglich. Mit der Eröffnung des Flughafengefängnisses II wird die Zahl der Gefangenen jedoch eher wieder steigen. Deshalb ist es wichtig, den Behörden jetzt auf die Finger zu schauen. Nur durch Öffentlichkeit können Übergriffe verhindert werden. Nur durch den Kontakt mit den Betroffenen kann der Mär von den gefährlichen illegalen Ausländern entgegengetreten werden.

Deshalb ruft "augenau" dazu auf, die Zahl der Besuche jetzt zu erhöhen. Viele Gefangene suchen Kontakt zur Aussenwelt. Wer sie besucht, wird die Realität illegalisierter Menschen zur Kenntnis nehmen.

Walter Angst

Editorial

Liebe
Leserinnen
und Leser



Grosskotzig haben wir im letzten iQ eine Renovation angekündigt. Diese, zwar geplante Erneuerung, ist jetzt natürlich in dieser Nummer noch nicht ersichtlich. Schliesslich haben wir ein neues Team, Erich Brändli und Claudio Jörg werden mich und Barbara ersetzen, Patricia Trenkler und Alan Tanner werden im Layoutteam für frischen Wind sorgen. Aufgeschoben ist aber nicht aufgehoben: die Renovation wird euch mit dem iQ=16 in die Stuben flattern.

Barbara und ich derweil schweigen in Nostalgie, anderthalb Jahre oder sechs Nummern lang haben wir das Journalistenhandwerk von der Pike auf gelernt, haben uns durch Widrigkeiten gekämpft, an Redaktionssitzungen geplant, geblödet und doch immer rechtzeitig eine Zeitung hervorgebracht.

Barbara wird ein Jahr in Neuchâtel verbringen, und ich werde in der Redaktion der Festzeitung zum grossen Unifest am 24. Mai 1997 mitarbeiten. Vielleicht werdet ihr unsere Namen in Zukunft noch ab und zu im iQ lesen können. Wir wünschen den Neuen und natürlich Jazmin viel Erfolg und vor allem viel Motivation.

Um ein Fest geht es auch in dem Thema der aktuellen Nummer. Am 10. Januar 1997 steigt im Kanzlei ein Fest, das vom Medienverein ZS und vom VSU organisiert wird. Programangaben lest Ihr am besten selber auf den Seiten 4 & 5. Die Abteilung XII für Geistes- und Sozialwissenschaften an der ETH hat bekannte Namen unter den Lehrenden. Wie nutzen aber die Lernenden der ETH diese Abteilung? iQ hat mit diesem Thema Wind aufgewirbelt in den hehren Hallen der ETH: An den nächsten Abteilungsvorsteherkonferenzen soll besprochen werden, ob Uni-Studis sich Vorlesungen und Seminaren, die sie an der ETH belegen, anrechnen lassen können.

In diesem Sinne, mit tränenden und lachenden Augen, wünschen Barbara und ich uns, dass Euch diese Nummer gefällt.

Für die Redaktion

Min Li Marti

Das Stiefkind der ETH

Während an der Abteilung XII der ETH topqualifizierte DozentInnen für durchschnittlich zehn HörerInnen lesen, platzen die Hörsäle an der Uni aus allen Nähten.

«Im Rahmen der Nachkriegsliteratur kommen wir heute zu Ingeborg Bachmann...», begrüsst die Literaturdozentin Dr. Irene Kummer die Anwesenden und geht über zu konkreten Textbeispielen. «Und sehen sie, wie vielschichtig dieser Text da ist...», aber es will niemand von den Anwesenden mehr richtig zuhören. Es ist schon spät, und die Luft im Hörsaal der Abteilung XII der ETH ist muffig. Neben mir kritzeln zwei ETH-Studentinnen verschiedene Variationen von Molekülstrukturen aufs Textblatt. In der Pause packen sie ihre Sachen und verschwinden. «Nach acht Stunden Vorlesungen bin ich so ziemlich am Ende mit meiner Aufnahme-fähigkeit; dann muss ich abschalten. Zwar würden mich gewisse Veranstaltungen der Abteilung XII interessieren, aber oft kann ich mich gar nicht mehr motivieren, hinzugehen», sagt Corinne, Chemiestudentin an der ETH, von sich. In der zweiten Stunde der Vorlesung sind es noch ganze acht ZuhörerInnen, von denen zwei als Studierende auszu-machen sind. Die anderen verraten durch grau melierte Haare, dass sie aus reiner Neugier da sind und sich wohl um keine Testate und Prüfungen mehr kümmern müssen. Eigentlich schade, denn es handelt sich hier nicht um einen netten Literaturklub, sondern um eine Vorlesung über Nachkriegsliteratur, die durchaus auch am Deutschen Seminar hätte stattfinden können.

Potential vorhanden

StudentInnen der Uni mögen solche Verhältnisse etwas fragwürdig vorkommen. Während die TeilnehmerInnenzahlen an der Uni die Grenzen des Erträglichens überschritten haben, werden an der Abteilung für Geistes- und Sozialwissenschaften für eine relativ kleine Gruppe von Interessierten Vorlesungen gehalten. Da drängt sich die Frage auf, warum sich nicht mehr Uni-StudentInnen hierher verirren. Auf den ersten Blick ist die Frage einfach zu beantworten: Hier werden offiziell keine Sozial- und GeisteswissenschaftlerInnen ausgebildet und somit auch keine von der Uni anerkannten Testate erteilt. Was nicht heissen will, dass hier weniger qualifizierte DozentInnen lehren würden. Im

Gegenteil, bekannte Grössen wie die Soziologieprofessorin Helga Novotny oder der Literaturprofessor Adolf Muschg lehren an der ETH.

Prof. Rolf Kappel, Vorsteher der Abteilung XII meint dazu: «Es ist natürlich nicht die Aufgabe der ETH, das Kapazitätsproblem der Uni Zürich zu lösen. Grundsätzlich hat auch niemand etwas einzuwenden, wenn Uni-StudentInnen an Veranstaltungen der Abteilung XII mithören. Schwierig wirds, wenn sich Uni-StudentInnen die Teilnahme an Vorlesungen oder Seminaren testieren lassen möchten. Das würde eine Vereinbarung zwischen den Rektoraten beider Hochschulen bedingen.» Solche Über-einkünfte gibt es zum Teil bereits. Ein Beispiel dafür sind die Veranstaltungen von Prof. Spillmann, der von beiden Hochschulen angestellt ist und so auf seinem Spezialgebiet, der Sicherheits- und Konfliktforschung, Seminare für Uni und ETH-StudentInnen leitet. Oder Brian Vickers, Professor für englische Literatur und Sprache, der zwar an der ETH doziert, aber nach Absprache mit dem Englischen Seminar unter Umständen auch Lizentiatsarbeiten von Anglistik-StudentInnen betreut. Eine engere Zusammenarbeit von Uni und ETH in den Sozial- und Geisteswissenschaften wäre also möglich.

Ein Thema wert

Die Anfrage der Redaktion iQ wird von Prof. Kappel auf jeden Fall zum Anlass, eine engere Zusammenarbeit der Abteilung XII und der philosophischen Fakultät der Uni Zürich an der nächsten Abteilungsvorsteherkonferenz der ETH zu thematisieren. Prof. Kappel meint dazu: «Uni-StudentInnen an der Abteilung XII werden an der Abteilungsvorsteherkonferenz im Januar ein Thema sein. Erst dann werden die Weichen für eine weitere mögliche Zusammenarbeit von Uni und ETH gestellt.» Sollte er auf ein positives Echo stossen, schliesst er ein Gespräch mit dem ETH-Rektor, Prof. Osterwalder nicht aus.

An einer engeren Zusammenarbeit sollte auch die Uni Zürich interessiert sein. Dadurch könnte das Lehr- und Veranstaltungangebot der Philosophischen Fakultät I verteilt und die UnidozentIn-



Bild: Barbara Hiltbrunner

nen entlastet werden. Es wäre wünschenswert, wenn ETH-DozentInnen ihren Forschungsansatz vermehrt auch an Uni-StudentInnen in Form von Semi-

narien vermitteln könnten. Denn sonst wird die Abteilung XII zu einem echten Stiefkind verkommen.

Barbara Hiltbrunner

Umfrage

Das meinen Studis zur Abteilung XII

Ralf Kretzschmar (24), Physik-Student an der ETH:

«Die Abteilung XII ist ok für Leute, die freiwillig diese Vorlesungen besuchen. Das Ganze als «obligatorisch» vorzuschreiben, ist eine reine Alibi-Übung, zumal bekannt ist, dass nur Wenige tatsächlich an diesen Veranstaltungen teilnehmen. Aber auch ich schreibe alle Semester wieder brav einen Abteilung-XII-Vorlesungstitel auf den Einschreibebogen...»

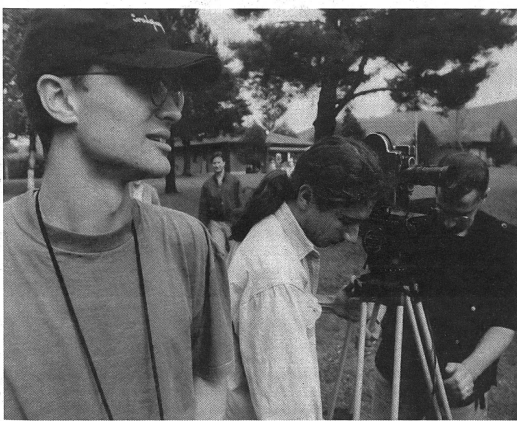
Oliver Streiff (23), Architekturstudent an der ETH:

«Die Abteilung XII ist ein Ort, wo sich schwarze Rollkragenpullis, Birkenstocksanda-

len und dicke Hornbrillen treffen. Ich würde den Zwang abschaffen, die Abteilung XII zu besuchen. Diese Kurse besucht man entweder mit Freude oder gar nicht.»

Felix Epper (29) studiert an der Uni Geschichte und Germanistik:

«Die Lesungen und Diskussionen zur Zeitgenössischen Literatur an der Abteilung XII finde ich sehr gut. So etwas gibt's an der Uni nicht. Weil es nicht um Unterschriften geht, sind an der Abteilung XII nur Leute, die es wirklich interessiert. Darum gibt es auch mehr Eigeninitiative der Studierenden wie zum Beispiel das Projekt Holozän.»



Regisseur Fäh mit seiner Crew.

Bild: Bruno Arnold

Beginnen hat Claudio als zwölfjähriger mit einer Videokamera und mit Playmobilmännchen als Schauspielern. Die nächste Stufe war, sich selber vor die Kamera zu stellen, und mehr als Spielzeugauto-Crashes zu filmen.

Seit diesen Zeiten hat sich die Arbeit von Claudio beträchtlich entwickelt. Er konnte schon verschiedene Preise für seine Kurzfilme einheimen, einen verkaufte er an die Sendung Schlipps, einen Kurzfilm produzierte er mit Zebra zusammen.

Seine Arbeit ist ziemlich professionell, für die Filme werden Kameras gemietet, ein Schnittstudio hat Claudio mit zwei Freunden gekauft. Als Phil-I-Student, er studiert Germanistik, Anglistik und Filmwissenschaft, kann er sich

die Zeit glücklicherweise selber einteilen und hat die Möglichkeit, sich während den Semester-Ferien seinem eher ausgefallenen «Hobby» zu widmen. Somit hat seine doch zeitraubende Nebenbeschäftigung sein Studium noch nicht verlängert, er will es auch möglichst schnell abschliessen.

Exotenbonus in Uri

Ein Filmprojekt dauert im Schnitt ein Jahr, in dem das Drehbuch geschrieben, die SchauspielerInnen, die Crew und

vieles mehr zusammengestellt werden muss. Mit der Finanzierung hatte Claudio bisher noch keine Probleme: «Im Kanton Uri gibt es grosszügige Gremien, und als einziger Jungfilmer profitiere ich von einem Exotenbonus. Viel wird durch Sponsoring gespart, da wir beispielsweise die Lichtausrüstung gratis benutzen können und die SchauspielerInnen bisher immer gratis mitspielen.» Für seinen letzten Sommer abgeschlossenen Film konnte Claudio professionelle SchauspielerInnen verpflichten: «Ich habe sie einfach angefragt.» Und die am Stadttheater St. Gallen arbeitenden Steffi Seiler und der am Stadttheater Luzern engagierte Horst Warning sagten zu. Sie arbeiteten zwar nicht gratis, aber fast. Der Kurzfilm «Strandsonntag» spielt in einem Strandbad, in drei Tagen war er abgedreht. Er ist ein Kaleidoskop aus verschiedenen Figuren, die sich in dem Strandbad vergnügen.

Geschichte versus Experiment

«Das Problem an einem Kurzfilm ist es, eine Geschichte in der kurzen Zeit zu erzählen.» Und auf das Erzählen einer Geschichte legt Claudio besonderes Gewicht: «Der Film soll unterhalten, zuerst den Bauch und dann erst den Kopf ansprechen. Ich will nicht belehren oder bekehren und den Moralfinger schwingen.» Das grosse Vorbild Claudios ist Steven Spielberg, «ein Jahrhunderttalent, der perfektste Geschichten-erzähler», seiner Meinung nach.

Chaos in der Schweizer Filmszene

Einen Langspielfilm zu drehen wäre Claudios Traum, doch würde ein solches Projekt das Studium verlängern und Unsummen verschlingen. Und für diese Sparte sitzt das Geld in der Schweiz nicht gerade locker. Claudio erlebt die Schweizer Filmszene als unorganisiert und chaotisch. Niemand wisse genau, wer zuständig für die Filmförderung sei, und er erklärt nicht ohne gewisse Empörung: «Xavier Koller musste für «Reise der Hoffnung» bei der Erziehungsdirektion um Geld anfragen. Die sind doch wirklich nicht kompetent, entscheiden zu können, was unterstützungswürdig ist und was nicht!» Nicht nur Xavier Koller musste sein Geld mühsamst zusammenkratzen. Folglich ist es kein Wunder, wenn Schweizer FilmemacherInnen sich ins Ausland absetzen, um ihre Filmprojekte realisieren zu können.

Antrieb Filmstudium

Natürlich will auch Claudio mal raus aus der Schweiz: «Ich will auf alle Fälle ein Filmstudium im Ausland versuchen.» Das ist auch der Grund, warum sich Claudio nicht ewig an der Uni tummeln will. Sein Ziel ist es, das Studium möglichst schnell abzuschliessen, um eine Filmhochschule in Angriff nehmen zu können, am liebsten in den USA. Was die Studiendauer betrifft, hat er seine eigene Theorie: «Ich denke, dass wer etwas nebenher macht, auch ziel-

strebtiger ist und sich weniger leicht verirrt. Wenn ich nicht das Ziel vor Augen hätte, an eine Filmhochschule zu gehen, würde ich mich vielleicht intensiver ins Studium stürzen, aber auch die Gefahr laufen, mich in Details zu verlieren.»

Bis es soweit ist, dreht Claudio fleissig weiter Kurzfilme, sammelt Erfahrungen und knüpft Kontakte. Ideen für Geschichten kommen ihm immer wieder neue, obwohl es ihn auch reizen würde, ein fremdes Drehbuch zu verfälschen. Sein nächstes grösseres Ziel ist das Liz, das aber noch weit weg ist. Für alle jene, die sich für das Filmen interessieren, rät Claudio «einfach mal anzufangen, das kann man gut mit einer Videokamera.» Schliesslich hat er auch so angefangen.

Wer filmen wolle, müsse sich aber bewusst sein, dass ein Film nicht an einem Nachmittag gedreht werden kann. Das könne Monate in Anspruch nehmen. Zuerst müsse ja auch die zündende Idee für das Drehbuch da sein und vor allem für ein gutes Ende: «Der Schluss ist das Schwierigste. Ein guter Schluss ist ein Glücksgriff.»

Jazmin Seifas

Claudio Fäh ist 22 Jahre alt und studiert seit 1994 Germanistik, Anglistik und Filmwissenschaft. Gedrehte Filme: A Real Friend, Auf dem Weg zum grossen Gor, Kampf um ein neues Leben, V.R.-Virtual Reality, Kilometer 11, Strandsonntag.

Jungfilmer auf Erfolgskurs

Zwischen Universität und Film

HANZLEIFEST 10.1.1997 BAA 20.00-4.00

SCHALL & RAUCH

Was machen ZS-RedaktorInnen, wenn sie sich die Nächte um die Ohren schlagen, die Finger wund schreiben und die Köpfe mit angefangenen Zigaretten wettqualmen? Sie denken sich was aus. Neben Sondernummern zur Luxparade oder zur Stürz-Wahl organisieren sie am 10. Januar 1997 wieder mit dem VSU ein Fest in der Kanzleihalle.

■ Mit Li Marti

Es ist Januar, die eisige Bise legt durch die menschenleeren Strassen, der Schneeregen tropft vom Himmel und streicht ihnen nachts den Schmutz nach Wärme und Sommer, nach Abwechslung, nach der Flucht aus dem Grau. Es gibt Zeichen der Hoffnung: das Kanzeljahr hat am 10. Januar seine Pforten offen für Januar-erschädigte.

Immer Feste drauf?
Schall und Rauch wird das Fest heissen, weil nach Organisatorin Brigitta Barner "um diese Zeit die guten Vorzeichen zum neuen Jahr in Schall und Rauch aufgehen". Gute Vorzeichen, die es sei zu hoffen, nicht in "Schall und Rauch" aufgehen werden.

hat sich auch der MedienVerein ZS gefasst. Der MedienVerein ZS hat in seiner kurzen Geschichte schon viel erlebt: Personelle Wandel, finanzielle Löcher, interne Streitigkeiten. Dennoch hat er trotz den fallenden Beiträgen, die nach der Aufhebung der verfassten Studierendenschaft oder nach der Abspaltung des VSETHs und dessen Lancierung des Konkurrenzproduktes "Polykum", die Kurve in die Eigenständigkeit gekriegt und sogar eine neue Zeitung auf den Markt gebracht, das IQ. Die sinkenden Inserateziffern, die Presse leidet, haben auch dem MVZS zu schaffen gemacht. Der Druckbetrieb, der die beiden Zeitungen IQ und Zürcher Studentin herausgibt und sich zum grössten Teil durch Werbeeinnahmen finanziert, ist also auch rezessionsgebeutelt.

Trotzdem ist für das nächste Jahr einiges geplant. Die ZS hat ihr Erscheinungsbild bereits samt renoviert, das IQ will ihr gleichmütig, aber einiges radikaler. Neben "Schall & Rauch" soll am 24. Mai 1997 im Frech eine grosse Uniparade steigen, wiederum in Zusammenarbeit mit dem VSU. Im Gespräch sind auch verschiedene Vorschläge wie die Herausgabe einer Schüler-

glückstalerkündende Hexe Gundel Gaukeley in der Beratungskolumne und auf der Redaktion ihr Unwesen. Auch sonst hat sich die ZS-Redaktion und der ganze MVZS seit dem "Radiator" personell gewandelt. Die neue Redaktion hat aber die Tradition des Kanzeljahres übernommen. Das Fest gibt uns die Gelegenheit, Geld für neue Investitionen hereinzuholen und uns wieder einmal unseren LeserInnen zu präsentieren. Und auch darum machen wir ein Fest. Journalismus zum Anfassen. Wer wissen möchte, wie die "Chiens Ecraints" überfahren werden, wer die Meldungen vernimmt, wer sich von Gundel bezzaubert lässt, wer überhaupt die Kohle für unseren Betrieb ranschafft und wie sich sonst für Aktivis und Kreativis im MVZS und im VSU rumtreiben, hat bei "Schall & Rauch" die Gelegenheit, die MacherInnen kennenzulernen. Auch wir vom IQ werden dort zu finden sein. TexterInnen, FotografInnen und andere Leute mit Ideen können wir immer gebrauchen. Jobs hat unser Verein auch immer zu bieten. Vorschläge und Verbesserungsideen finden immer ein offenes Ohr.

Gegen die Novemberdepression

Die Angst, mit übertrübtem Eintritt und schiefenfränkigen Bier zu schlemmen, die MacherInnen kennenzulernen. Auch wir vom IQ werden dort zu finden sein. TexterInnen, FotografInnen und andere Leute mit Ideen können wir immer gebrauchen. Jobs hat unser Verein auch immer zu bieten. Vorschläge und Verbesserungsideen finden immer ein offenes Ohr.

Englischer Voodoo und Zürcher Hardcore

Die Band "Finger" und die beiden DJs "English Voodoo" wollen am 10. Januar den FestgängerInnen einheizen. "Finger" wird mit kreativem Hardcore die Stimmung ankurbeln, die beiden DJs von "English Voodoo" lassen mit freudigem Drum'n'Bass die Tanzbeine schwingen. "Finger" waren schon bei ein paar Gelegenheiten in Zürich zu hören, zum Beispiel im "Luv" oder in der "Roten Fabrik". "English Voodoo" gibt's noch nicht lange, versprechen aber trotzdem viel.

Für heissen Sound und kühles Fest ein gutes Jahr. Obwohl das Fest im Januar und im Kreis 4 selbst die Nitten ihre Wintermäule zu dieser Zeit hervorkramen, lohnt es sich also doch, den Schritt aus der warmen Stube zu wagen.

Die ZS beschreibt sich selbst als "einziger Ausweg aus der Novemberdepression" und will es mit "Schall und Rauch" auch beweisen. Anfangs Januar ist das Januarfest am spürbarsten und der Neujahrskaktus noch im vollen Gang. Dem wollen wir entgegenwirken", meint Li Marti. Später, der Bereich Technik am Kanzelfest managt.

Wechselbälger

Nachdem der Briefkastenkelch "Oh" nun definitiv von der ZS-Redaktion in Pension geschickt wurde und somit zum Spacebacken und Liebespielen mit seinen Ziegen verdammt ist, treibt nun die

DIE DUNKLE SEITE DRUM'N'BASS

English Voodoo heissen, wenn sie nicht gerade irgendeiner Party auflegen, Ben und Rafael werden uns am Kanzel-Fest mit der "dunklen Seite des Jungle zum Tanzen bringen und beweisen, dass Techno nicht alles ist, was in Zürich abtut."

Parties. Wer schon mal an einer der Jungle-Parties irgendwo im Industrie-Quartier in einer kleinen Bar war, kennt das Bild: die einen tanzen zu den Drums und bewegen sich in schnellen, zuckenden Bewegungen, die anderen bewegen sich in einer leeren Science-Fiction Welt zum Rhythmus des Bass. Die individuellen Möglichkeiten, zu Drum'n'Bass zu tanzen ist das, was am meisten dann überzeugt. Aber auch die verschiedenen Stile, in denen man sich leicht verirren kann, bieten für alle etwas. Eine Beschreibung der diversen Gesichter des Drum'n'Bass, die so unisigle Namen wie Darkside, Abstract, Steppers, Intelligence, Ambiance, usw. tragen, kann der Musik nicht gerecht werden. Selber hinhören ist also angesagt.

In der Techno-Stadt Zürich gibt es, leider nur in geringem Masse eine Jungle-Szene. Und diese wird mit ihren Vorbildern in London oder Bristol wohl auch nie gleichwertig sein.

Regelmässig Jungle aufgelegt wird im Gubitz, wobei hier "easys" Drum'n'Bass, die eher ruhige, nicht bombastische Richtung gespielt wird. Ben beschreibt den "SPL" als "Jazz orientiert, abstrakt, intelligent, in den Tripp-Hop gehend" und gibt so beschränkten Einblick in eine eigene Wissenschaft. In der Roten Fabrik legen aber bekannte Grossen des Jungle auf. Für Jungle-

Anhänger und Anhängerinnen, dann noch zusätzlich illegale, hier nicht genannt sein wollen.

London-Bristol-Zürich. Da London das pulsierende Zentrum des Drum'n'Bass ist, fast alle English Voodoo offer dort sein. Beide sind sich einig: Viele, die auf Jungle stehen, haben ihn aus dem kennengelernt. Die wohl besten Lokale für Drum'n'Bass in Zürich sind die Leisur Lounge und speziell Blue Note. In der Metalhead (nach einem der bekanntesten Drum'n'Bass) wird dunkler Drum'n'Bass aufgelegt. In diesen Schmelze werden die Menschen mit dem Jungle in die Tripp-Hop Schublade gefahren. Infiltriert und wollen das Jungle als diesen Begriff als Musik, die sie an diesen Parties häufig hören, doch noch sehen. Ben und Rafael schenken sich ein wenig. Ben, das Dub seit einiger Zeit "einen solchen Hype" geworden. Aber den grossen Durchbruch unserer Sicht hat er bisher nicht gehabt", stellt Rafael fest.

Warum noch zu wissen, dass die Leisur Lounge und speziell Blue Note, in denen man sich leicht verirren kann, bieten für alle etwas. Eine Beschreibung der diversen Gesichter des Drum'n'Bass, die so unisigle Namen wie Darkside, Abstract, Steppers, Intelligence, Ambiance, usw. tragen, kann der Musik nicht gerecht werden. Selber hinhören ist also angesagt.

In der Techno-Stadt Zürich gibt es, leider nur in geringem Masse eine Jungle-Szene. Und diese wird mit ihren Vorbildern in London oder Bristol wohl auch nie gleichwertig sein.

Regelmässig Jungle aufgelegt wird im Gubitz, wobei hier "easys" Drum'n'Bass, die eher ruhige, nicht bombastische Richtung gespielt wird. Ben beschreibt den "SPL" als "Jazz orientiert, abstrakt, intelligent, in den Tripp-Hop gehend" und gibt so beschränkten Einblick in eine eigene Wissenschaft. In der Roten Fabrik legen aber bekannte Grossen des Jungle auf. Für Jungle-

DUFF & HOOVER: ENGLISH VOODOO

DIE ZUERCHER ROCK-CROSSOVER-BAND

FINGER

Finger lassen ihre Finger am 10. Januar im Kanzel spielen. Finger ist eine Band, die Zürich hoffen lässt, den weinerlichen Mund-artrockern aus Bern endlich zu zeigen, wie Rockmusik gespielt werden soll. Mit abwechslungsreichem Songmaterial und musikalischer Präzision soll das Publikum begeistert werden.

mit Finger lässt sich verstehen als: Finger hat, oder auch als: Thomas (Bass/Vox), Moritz (Git/Vox) und Pascal (Drums/Vox) Finger. Die (unechten) Brüder haben, musikalisch gesehen, nicht die gleichen Wurzeln. Eine gute Grundlage, wie in der Presseinteilung in der die Plattenaufge angekündigt wurde, formuliert, "für kreative Höhenflüge und grosse Streitereien". Damit hat es sich aber noch lange nicht mit den Fingern (n), um wieder die Presseinteilung zu zitieren: "Finger spielen mit gezielten Faustschlägen, obszönen Gesängen, Nasenbohren und Strohbläsern. Deshalb müssen lärmempfindliche KonzertbesucherInnen ihre Finger nur stellenweise als Schallschutz gebrauchen." Ganz schön frech.

Verspielter Sound.
Frech ist auch ihr Sound, frech und vor allem auch verspielt. Dies wird in allen Liedern, die die Presse zu ihrem Debut "Finger" (natürlich) gesungen hat, herausgetrieben. Der Musikexpress schwärmt von der "Verspieltheit der Fingers und ihrer fast innerschöpflichen Phantasie, die sich wie ein toter Faden durch die Stücke zieht". Sie sind also frech, verspielt und phantastisch. Diese Eigenschaften versprochen einiges, lassen auf die Musik rückschliessen, "vom autistischen Gutachten über die einsame Country-Schulze bis hin zum Hardcore-Kracher mit verspielt-jazzigen Zwischenstufen".

Bei Interviews mit den Gästen in ihrer LoRa-Sendung fiel ihnen jedoch ein Aspekt des Jungle auf, der vor allem die Szene in England prägt. Die meisten Künstler, die Jungle produzieren (welche Richtung auch immer) befinden sich in einer dauernden Erneuerung, einer fortwährenden Evolution. Sobald ein Stück fertiggestellt ist, interessiert es sie nicht mehr. Es existiert etwas, wie ein Erneuerungswettlauf. Die Produzenten versuchen den anderen immer einen Schritt voraus zu sein und legen an Parties Platten auf, die man erst bis zu einem Jahr später im Plattenladen kaufen kann.

Eine andere Seite des Jungle ist seine Verbindung der verschiedenen Kulturen. Könnte man Techno in grossen Ganzen als "weisse" Musik bezeichnen und HipHop als "schwarze", kann Jungle nicht in solche Kategorien eingeteilt werden. Jungle entstand aus mehreren Einflüssen: je nach Stilrichtung sind Stile wie Jazz, Techno, HipHop und andere stärker oder schwächer vorhanden. Doch kann man Jungle nicht festmachen. Die Produzenten lassen sich nicht auf einen Stil festlegen und haben es geschafft, auch bei Plattenverträgen ihre Freiheit zu bewahren. Sie haben sich nicht auf einen Stil festlegen lassen und haben es geschafft, auch bei Plattenverträgen ihre Freiheit zu bewahren. Sie haben sich nicht auf einen Stil festlegen lassen und haben es geschafft, auch bei Plattenverträgen ihre Freiheit zu bewahren.

Langer Weg.
Finger hat die erste CD zwar erst im Oktober auf den Markt geworfen, sind aber bestimmt keine Frischlinge. Seit rund vier Jahren sind sie schon zusammen, haben sich in Bern und in Salvador (Brasilien) gespielt. In diesen vier Jahren, in denen sie zwischen Luftschützraum und Bühne hin- und herpendelten, haben sie an Erfahrung gesammelt und sich bereits einen guten Ruf als kreative Liveband erworben. Früher hatten sie "siebzehn umwerfende Ideen, in einen einzigen Song

gewurstelt, heute reichen dafür sieben aus", beschreibt der Toasten der Reifeprozess der Fingers. Gut für uns, wir haben jetzt die Gelegenheit, die Songs zu hören, ohne dass sie im Gewitterhagel der Ideen und der Tempivwechsel umgehen. Die guten Ideen sind ja immer noch drin und Tempivwechsel gibt es genug, um es uns nicht langweilig zu machen. Sie sind gradliniger geworden. Es kracht aber trotzdem schön.

Nur Hype?

Finger? geil. Ehrlich, ich lüge hier nicht nur, weil es halt meine Aufgabe ist, fürs Kanzel Werbung zu machen und eine Band zu hypen, so dass viele Leute ins Kanzel kommen. Finger brauchen das nämlich gar nicht, sie haben genug Fans, auch berühmte. An ihrer Plattenaufgabe geben sich unter anderem auch Weman, Fleisch, Mona Lisa Overdrive und Koschub die Ehre. Weil sie Finger mögen. Ich mag Finger auch. Nicht nur weil ich einen Haufen Promomaterial, wo nur Gutes über sie drinsteht, auf meinem Tisch habe und ihre CD gerade höre. Sondern weil ich sie schon mal gesehen habe und weil ihre CD das gehalten hat, was ihr Konzert versprochen hat. Und weil ich wirzige und abwechslungsreiche Musik mag, weil sie am Kanzel für uns spielen und weil sie ihre CD beim Hardcore-Label "Farout" herausgebracht haben. Ich würde im Kanzel gehen, weil Finger dort spielt.

Fingerfood

Finger hat dem MedienVerein ZS etwas gemeinsam, die Liebe zu den Hunden. Unsere Hundelebe zeigt sich darin, dass unsere Hard-dicks alle Hundenaugen tragen. Hunde sind auch tolle Tiere, sie haben lange Ohren und eine nasse Zunge. Wenn sie hecheln, sehen sie aus als würden sie lachen. Sie sehen aus als wären sie immer glücklich oder als würden sie uns immer anschauen, beide Varianten zeigen Hunde in einem positiven Licht. Die Hundelebe der Familie Finger drückt sich vor allem in der Liebe zu Hundefutter aus. Hundefutter mögen sie so sehr, dass sie Hundefutterbissen mit Finger beschriftet haben und sie auf der Rückseite des CD Bechels abbilden. Ob sie auch in Hundefutter essen, kann ich nicht beurteilen. Verständlich wäre es auch, selbst wenn man sich nur durch Hundefutter ernähren würde, hätte man doch ein glänzendes Fell, gesunde Zähne und einen kräftigen Körperbau. Was braucht es denn noch mehr?

dogfood makes me happy
dogfood for the real dogs

Musiktips



Umtauschkaktionen

Das erst kürzlich stattgefundenes Weihnachtsfest dürfte für viele von Euch eine Fortsetzung des traditionellen Geschenkebelaßes gewesen sein. Und dabei habt Ihr Euch doch in der Vorweihnachtszeit so getreut, dem Schicksal ein vermeintliches Schnippchen geschlagen zu haben und die Flut von absolut unbrauchbaren Geschenken wie etwa Eierwürmern oder Häkelbildchen locker an Euch vorbeigeleitet zu haben.

Die Wunschliste, die Ihr extra schön geschrieben und mit einigen gepulverten Sympathiebekundungen versehen, in Unflut gebracht habt, wurde von Omis und Opits, von Tanchen und Onkelchen aber gewaltig fehlerkorrigiert. Statt dem Black-Album von Metallica lag The Best of Roy Black unter dem Weihnachtsbaum, die hübsche Emil wurde mit dem doofen Emil verwechselt und statt der Beatles-Compilation schaltete sich die CD von Beat-le-Schulzenstolz aus dem Geschenkpapier. Logisch, dass nun endlich Konsequenzen folgen müssen. Einerseits solltet Ihr nun sofort einen Dankeschreiben mit eingebauten Zündern an Eure lieben Verwandten schicken, andererseits die CDs nach dem Aufgeben dieses Schreibens sofort umtauschen. Hier ein paar kleine Anregungen:

Ihr könntet Euch doch zum Beispiel für "Nico" von Blind Melon entscheiden. Damit hätten Ihr auch was für Euer schlechtes Gewissen getan (die Bogen, die Ihr um Spenden sammelt, sind der verschiedenen wahllosen Organisationen gemacht, hat, sind nämlich doch aufgeflogen). Ein Teil der Einnahmen von dieser CD geht an die MAP-Organisation, die Musikern helfen will von ihren Alkohol- und Drogenproblemen wegzukommen. An letzterem ist Sänger Shannon Hoan vor mehr als einem Jahr gestorben. Das Album ist Hoons zurückgelassener Tochter Nico gewidmet. Und so ausgefallen dieser Name für ein Mädchen ist (voller Name Nico Blue), so ungewöhnlich waren auch Blind Melon. In ihrem "irgendwie 70er Jahre-Rock" zelebriert sie, so abseits der gewohnten Melodiebögen Harmonien, die sich erst nach mehrmaligem Anhören in ihrer vollen Pracht entfalten.

Abseits - im Sinne von "außerplanmässig" - steht auch Paul Rothberg da. Obwohl sie weiss, wo sie zu finden ist, "Between 1 and the 9" nämlich. Und obwohl sich ihre Single "Inside" angrissenen regelmässigen Radio-Airplay erfreuen konnte, ist sie selbst bei ihrer Plattenfirma die grosse Unbekannte; sie im Geschäft zu finden, dürfte also nicht allzu leicht sein. Jedenfalls lohnt sich die Suche für jede(n) Anhänger(in) von "Frauenrock". Paul Rothberg steht in der Tradition der Songwriter - Sängerinnen, spielt auch die meisten Instrumente selber ein und liegt - setzt man für die Zahlen nach Begriffen ein - zwischen Alexis Morissette und Courtney Love. Und das ebenfalls so schön ist wie die zuvor genannten, dürfte dann auch die Anhänger von Frauenrock glücklich stimmen. Oder Ihr verzichtet auf die CDs, lasst Euch das Geld auszahlen und schenkt Eurer Verwandtschaft bei jeder Gelegenheit die ersten Sargmal. In diesem Sinne: Es gehts Nois!

Jesko Reiling

Vermittlungsstelle für Psychotherapie



**Erfahrene Psychotherapeutin
klärt Motivation und Indikation**

- ☐ Das erste Gespräch ist kostenlos und unverbindlich.
- ☐ Auf Wunsch werden Ihnen geeignete Therapieplätze vermittelt.

Telefonische Anmeldung im Sekretariat des SZONDI-Instituts.
Stiftung SZONDI-Institut Krähbühlstrasse 30 8044 Zürich Tel. 01/252 46 55

Psychologische Beratungsstelle für Studierende beider Hochschulen Zürichs

Bei Studienschwierigkeiten und persönlichen Problemen. Die Beratungen sind kostenlos und unterliegen der Schweigepflicht.

Beratungen auch während der Semesterferien.
Anmeldung: Wilfriedstr. 6, 8032 Zürich, tel: 01/252 10 88

Wenn Sie sich für eine Laufbahn bei Revisuisse Price Waterhouse interessieren, dann halten Sie sich nicht lange mit Zeitunglesen auf. Bestellen Sie unsere CD-ROM (kostenlos). Klicken Sie sich interaktiv durch Ihre Zukunftschancen bei einem der "Big Six" unter den weltweit Wirtschaftsprüfungs- und Beratungsunternehmen. Die CD-ROM soll Ihnen einen plastischen Eindruck vermitteln, wie Ihr Alltag bei Revisuisse Price Waterhouse aussehen könnte.

"Wie Sie bei uns einsteigen und aufsteigen"

Per Mausclick erhalten Sie multimediale Informationen über folgende Spezialisierungen:
Wirtschaftsprüfung und -beratung,
Steuer- und Rechtsberatung,
Unternehmensberatung,
Treuhänderberatung.

Senden Sie den Coupon an untenstehende Adresse ein, und wir schicken Ihnen in den nächsten Tagen unsere CD-ROM "Wie Sie bei uns einsteigen und aufsteigen" kostenlos zu.

Revisuisse Price Waterhouse

Personalabteilung, Konradstrasse 12, 8035 Zürich
Telefon 01 / 365 65 65, Fax 01 / 365 63 60

Surfez-vous  <http://www.rpw.ch>

Schicken Sie mir bitte die CD-ROM*
"Wie Sie bei uns einsteigen und aufsteigen" kostenlos zu.
* Sie läuft auf Macintosh und PC unter Windows 3.x oder '95

Name / Vorname:
Adresse:

Bitte einschicken an:
Revisuisse Price Waterhouse, Personalabteilung, Konradstrasse 12, 8035 Zürich (10)

Studienliteratur im Internet:
<http://www.freihofer.ch>

FREIHOFFER AG

Die wissenschaftlichen Buchhandlungen
Postfach, CH-8033 Zürich
Tel. 01/362 92 97
Fax 01/363 40 57

SPRACHEN LERNEN. WO MAN SIE LEBT.

In unseren neuen Prospekten erfahren Sie mehr über unsere Sprachkurse im Ausland. Telefon 01-485 50 40.

EUROCENTRES 
WELTWEIT. 7 SPRACHEN.

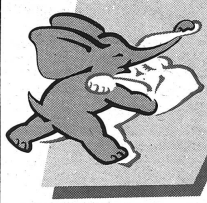
SSR Reisen bietet neu jeden Donnerstag **ABENDVERKAUF** bis 21.00 Uhr an der Leonhardstr. 10, 8001 Zürich. Nr. 1 für Studententaxi weltweit.

SSR Reisen

Mit diesem Inserat erreichen Sie 35000 Studierende

iQ Inseratenannahme
Tel. 01/2610570

Tanzen ist die schönste Art fit zu bleiben

 **Nebst allgemeinen Tanzkursen organisieren wir viele Spezialkurse wie Caribik Mix, Salsa, Tango Argentino, Disco-Swing, Boogie-Woogie, Rock'n'Roll, Lindy Hop und viele mehr.**

Nächste Kurse beginnen ab 12. Januar 97

Akademischer Tanzclub Zürich
Studentische Preise! Rufen Sie uns an: tel. 271'66'88; fax. 273'05'65
Internetadresse: <http://www.atz.ch/atz/> eMailadresse: atz@swissonline.ch

Sauna  Zürichberg

Saunazeit!

Es ist Zeit, etwas für Ihre Gesundheit und Ihr Wohlbefinden zu tun. Besuchen Sie die gepflegte Sauna am Zürichberg. Mit grossem, ruhigem Saunagarten, Solarium und Cafeteria. Wohltuende Massage- und Shiatsu-Therapie-Angebote. Entspannen Sie sich, regenerieren Sie und lassen Sie sich verwöhnen.

Neu! ganzer Dienstag: Frauentag

Öffnungszeiten:
Frauen: Di 10 - 21 h
Do 10 - 17 h
Gemischt: Mo, Mi, Fr 10 - 21 h
Do 17 - 21 h
Sa, So 10 - 20 h

Sauna Zürichberg, Krähbühlstrasse 90 (beim Sonnenbad), 8044 Zürich, Tel. 01/252 49 16
Leicht erreichbar: Tram: Nr. 6 bis Haltestelle Susebergstrasse
Auto: 40 Parkplätze, Einfahrt Tobelhofstrasse 21

Impressum

iQ-Quartalsinfo für die StudentInnen von Uni und ETH. Erscheint vierteljährlich, 3. Jahrgang, Auflage 35'000.

Herausgeber: Verband Studierender an der Uni (VSU), Kommission für Entwicklungsfragen (KIE-Uni), Fachverein Architektur, Fachvereine Ethnologie und Germanistik

Verlag: Medienverein ZS, Zürich
Redaktion: iQ, Rämistr. 62, 8001 Zürich, Tel: 01/261 05 54; Fax: 01/261 05 56

Barbara Hiltbrunner (bah), Min Li Marti (mli), Jazmin Seijas (jaz)

Mitarbeit Text: Thomas Gull, Jesko Reiling

Mitarbeit Bild: Bruno Arnold, Andreas Fuhrer, Barbara Hiltbrunner

Layout: Jakob Bächtold (bä), Alan Tanner (ajt), Patricia Trenkler (pat)

Druck: ropress, Zürich

Inserate: iQ, Rämistr. 62, 8001 Zürich
Tel: 01/261 05 70; Fax: 01/261 05 56,
Nat Bächtold oder Matthias Kippe verlangen.

InseratInnen schicken wir gerne unsere Media-Dokumentation 1996/97

iQ wird allen Studierenden von Uni und ETH Zürich zugeschickt. Sowohl Verlag als auch Redaktion sind studentisch. Nachdruck von Texten oder Bildern ist nur nach Absprache mit der Redaktion gestattet.

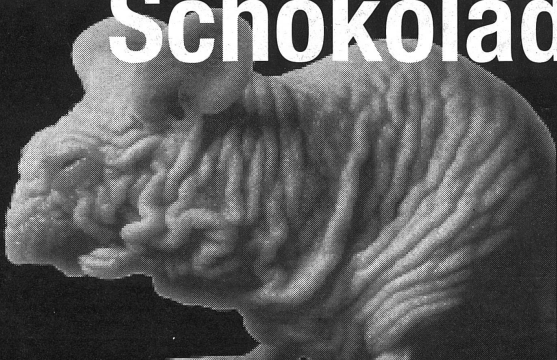
Auf der Seite «Mitmachen» publiziert iQ Aufrufe und Infos von studentischen Vereinigungen. Ungefragt eingesandte Beiträge sind erwünscht. Ebenso LeserInnenbriefe, Tips und Spuren.

Titelschutz: UNIKUM-POLYKUM

WoZ **Die beste Zeitung seit es Schokolade gibt.**

Die WOCHENZEITUNG

Luisenstrasse 7
Postfach
CH-8031 Zürich
Telefon 01-272 15 00
Fax 01-272 15 01
E-mail woz@woz.links.ch



Abos:
Jahresabo Fr. 220.-
Halbjahresabo Fr. 120.-
Ausbildungsabo Fr. 165.-
Schnupperabo Fr. 20.-
12 Ausgaben Le Monde diplomatique Fr. 72.-

Vorname:
Name:
Strasse:
PLZ/Ort:

Short News

Aus für Medienwissenschaften in Bern?

Am 11. November 1996 hat die philhist. Fakultät der Universität Bern mit grosser Mehrheit - gegen die Proteststimmen der Studierendenvertretung und des Mittelbaus - beschlossen, das Fach Medienwissenschaft aus der Liste der möglichen Nebenfächer zu streichen. Hintergrund dieser Aktion sind die laufenden finanziellen Umverteilungen innerhalb der Uni Bern.

Dem Institut der Medienwissenschaften werden von der Rechts- und Wirtschaftswissenschaftlichen Fakultät sowie der Philosophisch-historischen Fakultät Stellenpunkte zur Verfügung gestellt. Die philhist. Fakultät ist aufgrund der Sparmassnahmen nicht mehr in der Lage, die nötigen Stellenpunkte abzugeben. So droht nun das Aus für die Medienwissenschaft in Bern. Da auch das Publizistische Institut der Universität Zürich an Personalproblemen leidet, bedeutet dies eine gesamtschweizerische Abwertung des Faches.

(MedienFachschaft Bern, iQ)

Tessiner Uni erhält ab 1998 Subventionen

Die Tessiner Universität kann ab 1998 mit Bundessubventionen von einer bis zwei Millionen Franken rechnen. Der Bundesrat hat die Universität der italienischen Schweiz (USI), die den Studienbetrieb im Oktober aufgenommen hat, zunächst als beitragsberechtigter Institution gemäss Hochschulförderungsgesetz anerkannt, wie das Eidgenössische Departement des Innern schreibt. Nach Ablauf einer auf vier Jahre beschränkten Aufbauphase, kann der Kanton Tessin voraussichtlich als Hochschulkanton anerkannt werden. Die Anerkennung der USI ist aber an bestimmte Auflagen gebunden. Darunter ist zum Beispiel die stärkere Eingliederung der USI in das schweizerische Hochschulwesen oder die Verwirklichung einer gemeinsamen Leitungs- und Verwaltungsorganisation über den drei Teilen Wirtschaft, Architektur und Kommunikation. (NZZ)

Reklame

STUDIENLITERATUR
GEISTESWISSENSCHAFTEN
GERMANISTIK · GESCHICHTE
PHILOSOPHIE · SOZIOLOGIE
PSYCHOLOGIE · PÄDAGOGIK
BUCHHANDLUNG
RUTH DANGEL
BELLETRISTIK · REISEN
LITERATUR CHINA · JAPAN
NEUERSCHEINUNGEN
ENGLISH BOOK SERVICE
TASCHENBÜCHER

STUDIENLITERATUR
ZU DEN UNI-
VERANSTALTUNGEN
LITERARISCHER
AKZESS
LINGUISTISCHER
AKZESS
ALLE TITEL
VORRÄTIG
MÜHLEGASSE 27 CH-8001 ZÜRICH
TEL. 01/252 03 29 FAX 01/252 03 47

Fernfluggtickets

Super-Engros-Flugpreise! 360 Destinationen seit 16 Jahren direkt bei Condor Reisen AG. Mitglied SRV und der Reisegarantie. Save money, be smart!

Tel: (01) 461 51 61

Jobsuche für ETH-Ingenieure meist erfolgreich

Die ETH verfolgt die Stellensuche ihrer AbgängerInnen. Die jährliche Studie ist eine Reaktion auf die Verschlechterung der Beschäftigungslage. Nach der Auswertung der Fragebögen, die an 1700 Diplomierten und Doktorierten gegangen sind, kann von einer positiven Bilanz gesprochen werden.

Nur zehn Prozent der Diplomierten der ETH Zürich finden nicht auf Anhieb Arbeit. Diese Zahlen werden als sehr gut bewertet im Vergleich mit HochschulabgängerInnen der ganzen Schweiz. Durchschnittlich dauert die Stellensuche drei Monate, acht Prozent der IngenieurInnen seien ein Jahr nach dem Abschluss noch ohne Arbeit, bei den ETH-AbgängerInnen sind es indes nur fünf Prozent. Die Studie belegt auch, dass ETH-AbgängerInnen mit den gefundenen Stellen zufrieden sind und einzig der Wunsch nach mehr Teilzeistellen besteht. (TA)

Tanner kommt

Mehrmalig wurde im iQ über das Gerangel um die Nachfolge des emeritierten Professors für Wirtschafts- und Sozialgeschichte, Rudolf Braun, berichtet. Nun scheint die Nachfolge geregelt. Jakob Tanner, der im September den Ruf der Uni Zürich erhielt, hat sich entschieden, das Angebot anzunehmen, wie er der ZS gegenüber bestätigt hat.

Tanner wird seine Stelle am 1. April 1997 antreten. Tanner hat auch ein Angebot der Universität Bielefeld erhalten, wo er zur Zeit eine Gastprofessur innehat. Da Tanners Forschungsschwerpunkt vor allem im Bereich der neueren und neuesten Schweizer Geschichte liegt, habe er sich dafür entschieden, dem Ruf nach Zürich zu folgen. Die Professur in Bielefeld wird sehr wahrscheinlich die Professorin Ute Frevert erhalten, die eigentlich für die Nachfolge Brauns vorgeschlagen worden war. Somit sollte dem Trauerspiel nun ab nächstem Semester ein Happy-End für alle Beteiligten folgen. (ZS)

Zusammenstellung: mli

Nachgeblättert

Das musst Du lesen

jaz. Um euch den Einstieg in euer Studienfach zu vereinfachen, haben wir einen Rundumschlag durch die Fachliteratur gestartet. Die Liste ist aber lediglich als das zu verstehen, was sie ist: ein beschränkter, punktueller Einstieg. Die aufgeführten Institute wurden willkürlich ausgewählt.

Physik-Institut

(Vorsteher: Prof. Dr. R. Engfer)

1. Tipler, P.A.: Physik. Spektrum Verlag.
2. Otter/ Honecker: Atome-Moleküle-Kerne. B.G. Teubner Verlag.
3. Weinberg, Steven: Die ersten drei Minuten.
4. Poul/ Rith/ Scholz/ Zetsche: Teilchen und Kerne. Springer Lehrbuch.
5. Kittel, Ch.: Introduction to Solid State Physics.

Deutsches Seminar

(Oberassistent: Dr. André Bucher)

1. Schmidt, Wilhelm: Geschichte der deutschen Sprache. Ein Lehrbuch für das germanistische Studium. Stuttgart, Leipzig (6.Aufl.) 1993.
2. Linke, Angelika/ Nussbaumer, Markus/ Portmann, Paul: Studienbuch Linguistik. Tübingen (2.Aufl.) 1994. (Reihe Germanistische Linguistik 121)
3. Weddige, Hilbert: Einführung in die germanistische Mediävistik. München 1987.
4. Brackert, Helmut/ Stückrath, Jörn (Hg.): Literaturwissenschaft. Ein Grundkurs. Reinbeck b.H. 1992.
5. Bogdal, Klaus-Michael (Hg.): Neue Literaturtheorien. Eine Einführung. Opladen 1990.

Institut für Politikwissenschaft

(Abt. Innenpolitik/Vergleichende Politik: Vorsteher Prof. Dr. U.Klöti)

1. Kromrey, Helmut: Empirische Sozialforschung: Modelle und Methoden der Datenerhebung und Datenauswertung. Opladen 1994.
2. Patzelt, Werner J.: Einführung in die Politikwissenschaft: Grundriss des Faches und studienbegleitende Orientierung. Passau 1993.
3. Blondel, Jean: Political Leadership: Towards a general Analysis. London 1987.
4. Linder, Wolf: Swiss Democracy: Possible Solutions to Conflict in Multicultural Societies. New York/London 1994.
5. Czempel, Ernst-Otto: Weltpolitik im Umbruch: Das internationale System nach dem Ende des Ost-West-Konflikts. München 1993.

Zoologisches Institut

(H. Michel)

1. Wehner, Rüdiger/ Gehring, Walter: Zoologie, 23. neu bearb. Aufl., 1995.
2. Nultsch, Wilhelm: Allgemeine Botanik, 10. neu bearb. & erw. Aufl., 1996.



Dirigent des AOZ

Bild: AOZ

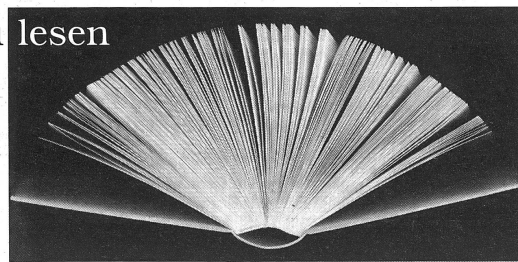


Bild: amk

3. Alberts, Bruce M.: Molecular Biology of the cell, 3rd ed., 1994.
4. Gilbert, Scott F.: Developmental biology, 4th ed., 1994.
5. Alcock, John: Animal behavior: an evolutionary approach, 5th ed., 1993.

Institut für Umweltwissenschaften

(Vorsteher Prof. Dr. B. Schmid)

1. Botkin, Daniel/ Keller, Edward: Environmental Science: Earth as a Living Planet.
2. Primack, Richard B.: Naturschutzbiologie.
3. Begon/ Harper/Townsend: Ecology: Individuals, Populations and Communities.
4. Di Castri, E/ Yonès, T.: Biodiversity, Science and Development: Toward a New Partnership.

Geographisches Institut

(Vorsteher Prof. Dr. H. Elsasser)

1. Hake, G./ Grünreich, D.: Kartographie, (7.Aufl.), de Gruyter, Berlin/New York 1994.
2. Schätzl, L.: Wirtschaftsgeographie I, II, III, u. 782, 1052, 1383, Schöningh, Paderborn, München/Wien/Zürich.
3. Bahrenberg, G./ Giese, E./ Nipper, J.: Statistische Methoden in der Geographie, Bd. 1: Univariate und bivariate Statistik, 3. Aufl., Teubner, Stuttgart 1990.
4. Strahler, A.H./ Strahler, A.N.: Modern Physical Geography, 4th ed., John Wiley, New York 1990.
5. Haggett, P.: Geographie - Eine moderne Synthese, 2nd-Grosse Reihe, Ulmer Verlag, Stuttgart 1992.
6. Kraus, K./ Schneider, W.: Fernerkundung Bd. 1 u. 2, Dümmler, Bonn 1988/90.
7. Löffler, E.: Geographie und Fernerkundung, 2. Aufl., Teubner, Stuttgart 1994.

Wirtschaftswissenschaftliches Institut

(Vorsteher Prof. Dr. H. Elsasser)

1. Atkinson, A.B./ Stiglitz, J.E.: Lectures on Public Economics. New York 1980.
2. Musgrave, R.A./ Musgrave, P.B./ Kullmer, L.: Die öffentlichen Finanzen in Theorie und

Wenn die Musik die Luft flimmern lässt

Das Akademische Orchester Zürich (AOZ) interpretiert in seinem Winterkonzert am 25. Januar 1997 um 19.30 Uhr in der Tonhalle Zürich romantische Musik aus Norwegen, Deutschland und der Schweiz. Es werden Werke von Othmar Schoeck, Johannes Brahms und Edward Grieg aufgeführt.

Karten sind im Vorverkauf für SFr. 15.- und 10.- (mit Legi) bei Hug, Jecklin, BiZZ sowie bei allen Orchestermitgliedern und neu über WWW erhältlich (<http://www.ethz.ch/ETH/AOZ/home.html>). Weitere Konzerte finden am 19. Januar 1997 um 17.00 Uhr in der Steiner Schule Wetzikon statt sowie am 22. Januar 1997 um 20.00 Uhr im Auditorium Maximum der Universität Freiburg i. Br.

- Praxis. Tübingen Bd. 1 (6.Aufl.) 1994, Bd. 2 (5.Aufl.) 1993, Bd. 3 (4.Aufl.) 1992.
3. Haller, H.: Die Steuern, (3. Aufl.). Tübingen 1981.
4. Argy, V.: International Macroeconomics: Theory and Policy. London 1994.
5. Gandolfo, G.: International Economics II: International Monetary Theory and Open-Economy Macroeconomic (2.Aufl.). Berlin 1995.

Englisches Seminar

(Fr. Prof. Dr. E. Bronfen/ Prof. Dr. A. Fircher)

1. Lodge, David: The Art of Fiction.
2. Sanders, Andrew: The Short Oxford History of English Literature.
3. Finegan, Edward: Language: Its Structure and Use, 1994.
4. Barber, Charles: The English Language: A Historical Introduction. 1993.
5. Seeber, Hans Ulrich (ed.) Englische Literaturgeschichte. 1991.

Allgemeine Psychologie

(Vorsteher Prof. Dr. W. Marx)

1. Schöpfung/Schöpfung: Psychologie. Psychologie Verlags Union 1995.
2. Spada: Allgemeine Psychologie. Huber 1990.
3. Bower/ Hilgard: Theorien des Lernens. Klett 1983.
4. Marx / Läge: Der ideologische Ring. Hogrefe 1995.

Ostasiatisches Seminar

(Vorsteher Prof. Dr. E. Klopfenstein)

1. Pohl, Manfred: Japan. Beck'sche Reihe 836. München 1991.
2. Kato, Shuichi: Geschichte der japanischen Literatur. Scherz Verl., Bern 1990.
3. Miller, R.A.: Die japanische Sprache: Geschichte und Struktur. Iudicium Verl., München 1993.
4. Kenko: Draussen in der Stille (Tsuzuregusa). Edition q, Berlin 1993.
5. Nakane, Chie: Die Struktur der japanischen Gesellschaft. Suhrkamp, Frankfurt/M 1985.

Kulturmix

Art is not enough

Diese Ausstellung zum Thema Kunst berührt vielseitige Themen wie: Kunstpraxis um 68, Cultural Economics, Joy of Art, Kunst & Bio/Technology, Science for Life, Kunst & Städteentwicklung und KünstlerInnen als SymbolproduzentInnen.

Shedhalle Zürich, Rote Fabrik, Seestr. 395 Mi-Fr 14-17, Sa u. So 14-20. Die Ausstellung dauert bis zum 2. Februar 1997.

Atelier Cube

Das Institut für Geschichte und Theorie der Architektur (gta) präsentiert an der ETH-Hönggerberg im Architekturfoyer die zeitgenössischen schweizer Architekten Guy & Marc Collob und Patrick Vogel.

Noch zu sehen bis zum 20. Februar 1997.

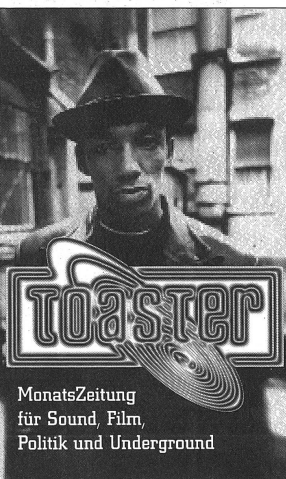
Zusammenstellung: jaz

Doppelt gemoppelt

TRICKY

TOASTER

Ja, ich will!



Monatszeitung
für Sound, Film,
Politik und Underground

Tricky macht TripHop. Auch wenn er diesen Begriff selber nicht mag. Seine neue CD Pre-Millennium Tension ist ziemlich düster. Und ziemlich gut. Natürlich wurde sie im TOASTER besprochen. Und wer jetzt abonniert bekommt sie gratis zum Abo.

Der TOASTER bietet monatlich News über Sounds, Politik, Film und Underground. Er ist obligatorisch für alle, die wissen wollen, was abgeht in Zürich und Umgebung. Das Jahresabo kostet 30 Franken. Gleichviel wie eine CD von Tricky. Aber die gibts zum Abo ja gratis.

Logo. Ich profitiere von diesem Angebot und abonniere den TOASTER ein Jahr lang für 30.-. Dazu will ich gratis die neue CD «Pre-Millennium-Tension» von Tricky! (Angebot gültig bis 30.1.96. Bitte Einzahlungsschein abwarten)

Ich will den TOASTER zuerst einmal lesen. Schick mir eine Schnuppernummer. Natürlich gratis.

Vorname/Name

Adresse

PLZ/Ort

Jahrgang

Tafel einsenden an:
TOASTER, Geldgier, Postfach 2050,
8035 Zürich oder per Fax: 01/363'53'54

Die Buchhandlungen für Studienliteratur in Zürich

Academica
Universitätsstrasse 11
Tel. 01 261 42 82
Fax 01 261 53 92

Humana
Stadelhoferstrasse 28
Tel. 01 261 61 20
Fax 01 261 53 69

Cyberc@ve
Predigerplatz 24
Tel. 01 261 08 21
Fax 01 261 08 22

Juventus
Lagerstrasse 41
Tel. 01 242 82 09
Fax 01 241 61 22

FREIHOFFER AG



Die wissenschaftlichen Buchhandlungen
Postfach, CH-8033 Zürich
Tel. 01/363 42 82
Fax 01/362 97 18
Internet: <http://www.freihofer.ch>

STEIGER SCHULE

Direktunterricht • Fernunterricht

Lernen mit System

Nach Matura

Kaufm. Ausb. / Hotelfach

Vor. während od. nach Studium

Kaufm. Seminar

Gründliche kaufm. Ausbildung
für das Kader von morgen
Tagesschule 1/2 Jahr od.
Kompaktkurs (Aug. - Okt.)

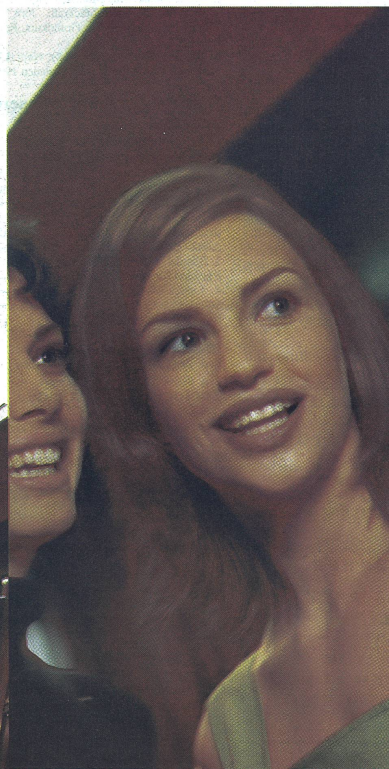
Selnaustrs. 3 • 8002 Zürich • 01/298'61'01

KLIO.
Buchhandlung und Antiquariat
in Zürich beim Central, Tel. 251 42 12, Fax
251 86 12. Buchhandlung (Zähringerstr. 41)
für Geschichte, Philosophie, Soziologie, Politik,
Ethnologie, Dritte Welt, Germanistik, Belle-
tristik, Mo-Fr 8.30-18.30, Do 21.00, Sa 8.30-
16.00 (Neuerscheinungskataloge). Antiquariat
(Weinbergstr. 15) für Philosophie, Geschichte,
Geistes- und Sozialwissenschaften. Literatur,
Di-Sa 11.00-18.00, So 16.00.

Jede Menge Bücher und sonst nichts.



**CREDIT
SUISSE**



M O N A Coiffeurs
mit Legi - Kurs
10% Rabatt
HERREN ohne
Voranmeldung
Universitätsstrasse 58 Telefon 01 / 362 15 55
Öffnungszeiten: Dienstag - Freitag 8.00 - 17.30

HAPPY
LEARNING
Sprachen lernen mit Spass
Schulen in Australien, Neuseeland und Italien
Kostenlose Information und persönliche Beratung:
HAPPY LEARNING Susanne Suter
Tel. (01) 252'68'16 Fax (01)252'68'02

**Für Recht
ist Schulthess
richtig.**
SCHULTHESS
FACHBÜCHER
Eingegründet 2. April 1858 in Zürich
Kontakt: 01 251 91 26 Telefon 01 261 63 12
Internet: www.schulthess.ch
E-Mail: info@schulthess.ch

Gadit
Escuela Internacional de Español
GANZJÄHRIG UMFANGREICHES ANGEBOT
AN SPANISCHKURSEN IN EINER DER
ÄLTESTEN STÄDTE DER WESTLICHEN WELT
AN DER SONNIGEN COSTA DE LA LUZ
Calle Pergolas 5. 11007 CÁDIZ • ESPAÑA
Telefon u. Fax: ..34 - 56 - 26 05 37

FÜR STUDIERENDE UND PERSONEN
IN AUSBILDUNG: VON 3 KARTEN PROFITIEREN,
1x GRATIS INS KINO UND CHF 95.- SPAREN.

Name	_____
Vorname	_____
Geburtsdatum	_____
Strasse/Nr.	_____
PLZ/Ort	_____
Universität/Lehranstalt	_____
Ausbildungsende (Jahr)	_____

IO 4

Sind Sie zwischen 18 und 30 Jahre alt und in einer
Ausbildung von mindestens zwei Jahren?
Dann bestellen Sie doch gratis weitere Informationen
zu unserem Angebot. Senden oder faxen Sie
diesen Talon an: CREDIT SUISSE, Rm1, 8070 Zürich,
Fax 01/333 71 39. Sie können Ihre Unterlagen
auch bestellen unter Tel. 0800 800 666 oder
im Internet <http://www.credit-suisse.ch/cinecard>.

CREDIT SUISSE. WAS IST IHR NÄCHSTES ZIEL?